

immer stärkere Kontrolle der Wirtschaft gelöst werden können (Central Bank 1968:2) und bewertete die bisher festgesetzten Wechselkurse als "unrealistisch" und "überbewertet" (ebd.20-21). Damit wurde eine neu eingeschlagene Politik gerechtfertigt - vor allem die Abwertung der Rupie um 20% im November 1967 und die Einführung eines dualen Wechselkurs-System ('Foreign Exchange Entitlement Certificate', FEEC) im Mai 1968. Der neue Grundwechsellkurs nach der Abwertung war nach Ansicht der Zentralbank "ein guter Grundkurs, aber noch unzureichend für eine Liberalisierung der Importe auf breiter Front" (ebd.21). Immerhin wurde infolge des FEEC-Systems ein beträchtlicher Teil der Importe liberalisiert.

Höhepunkt

1968 ist ein Höhepunkt der Interventionen von IWF und Weltbank, die ab 1965 wieder verstärkt im Land engagiert waren. Die Maßnahmen der Jahre 1967/68 (Abwertung der Rupie, duales Wechselkurssystem, Liberalisierung der Importe) sind Bestandteile des normalen 'IWF-Stabilisierungspakets', die jedoch in den Jahren 1965 bis November 1967 in Sri Lanka noch gefehlt hatten. Obwohl der Bericht der srilankanischen Zentralbank keine Einzelheiten nennt, gibt er die Rolle des IWF in dieser Reformpolitik doch klar zu erkennen. So heißt es z.B., daß "die Regierung in

Abprache mit dem Internationalen Währungsfond das FEEC-System einführte" (aa0,22). Auch die anderen Maßnahmen, die diese Einführung begleiteten, entsprechen dem gewohnten IWF-Paket (restriktive Geldpolitik, Erhöhung der Bankreserven, des Diskontsatzes und damit der Zinsen, Begrenzung von Handelsbankkrediten). Dazu kamen Maßnahmen zur Erhöhung der Staatseinnahmen und Begrenzung seiner Ausgaben.

Wie häufig bei einer Liberalisierungspolitik zu beobachten, zeigte die Wachstumsrate zunächst eine beeindruckende Reaktion: Von 4,4% im Jahre 1967 schnellte sie 1968 auf 8,3% empor, fiel jedoch 1969 schon wieder auf 5,7% zurück. Die Zahlungsbilanz jedoch (deren Verbesserung ja das Hauptziel der Handelsliberalisierung und der selektiven Abwertung gewesen war) verschlechterte sich.

Das Handelsdefizit veränderte sich von 335 Mio. Rs 1967 auf 380 Mio. Rs 1968 nur geringfügig, verdoppelte sich aber 1969 auf nahezu 746 Mio. Rs. Die Regierung erhielt zunehmend Unterstützung von internationalen Finanzinstitutionen, (westlichen) Geberländern und ausländischen Banken, um ihre Reformpolitik durchführen zu können.

(Fortsetzung im nächsten Heft)

Wirtschaftsstrategien in Sri Lanka 3. Teil

Die Wirtschaftszweige, die der Konkurrenz der Importe standhalten konnten, erhöhten ihre Produktion. Andere waren von der Politik des offenen Marktes jedoch nachteilig betroffen. Eine umfassende Studie des Ministeriums für Industrie von 1980 zeigte auf, daß sich viele einheimische Wirtschaftszweige mit scharfer Konkurrenz von Importen konfrontiert sahen. Es setzte sich deshalb nachhaltig für einen größeren Schutz der betroffenen Industrien ein.

Auch eine Reihe von Unternehmen, die sich im Staatsbesitz befanden, wurden von den liberalisierten Importen hart getroffen. Beispielsweise erlitt die 'Hardware Corporation', die zwischen 1978 und 1980 Gewinne erwirtschaftet hatte, ab 1981 Verluste. In ähnlicher Weise begannen die Verluste der 'Steel Corporation' 1982. 1983 war die Kapazität der 'Hardware Corporation' nur zu 37 % ausgelastet, die der 'Steel Corporation' nur zu 25 %. Der Absatz von Kondensmilch und Milchpulver des 'National Milk Board' fiel von 1977 bis 1983, während sein Verkauf sterilisierter Milch zwischen 1980 und 1983 stagnierte. Die Verkäufe von Stoffen und Garnen der 'National Textiles Corporation', von Schuhen und Ledererzeugnissen der 'Leather Products Corporation', Steingutgeschirr der 'Ceramics

Corporation', Walzeisen und Draht der 'Steel Corporation' fielen in der Periode 1978 bis 1983. Die sinkenden Umsätze führten auch zu einer niedrigeren Beschäftigtenzahl in vielen Staatsbetrieben.

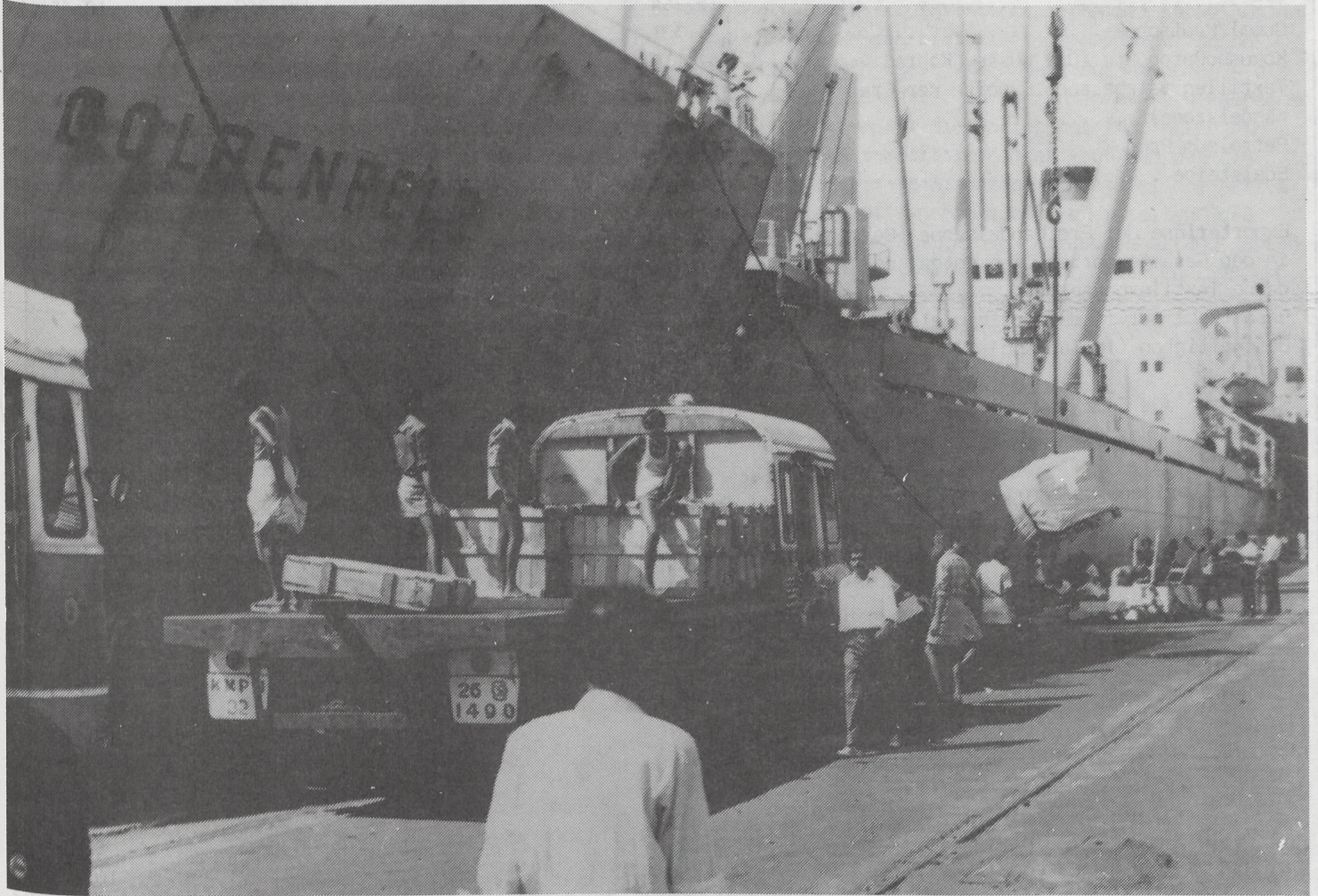
Vom Internationalen Währungsfonds (IWF) und anderen Kreditgebern wurde massiver und ständig wachsender Druck auf die Regierung ausgeübt. Gefordert wurde, entweder die im öffentlichen Besitz befindlichen Unternehmen wirtschaftlich rentabel zu machen und staatliche Subventionen abzuschaffen oder die Firmen durch Übergabe in ausländisches privatwirtschaftliches Management profitabel zu machen. Auch die vollständige Schließung von unrentablen Unternehmen wurde der Regierung vom IWF nahegelegt.

Einige Staatsbetriebe, darunter die 'Textile Corporation' und das 'National Milk Board', wurden daraufhin an ausländische Unternehmen übergeben. Andere wandelte man in 'joint ventures' (Gemeinschaftsunternehmen) des Staates mit ausländischem Engagement um. Nachdem so die Staatsunternehmen geschwächt waren, begannen einige multinationale Konzerne mit der Produktion für den Binnenmarkt (z.B. Mehl, Zement, Milchprodukte, Zucker).

Reaktionen

Gewerkschaften (zumindest die, die nicht unter der Kontrolle der Regierung standen) und Linksparteien widersetzten sich heftig der Tendenz, den öffentlichen Sektor mit seinen Staatsbetrieben zu schwächen. Sie kritisierten die Anstrengungen, solche Unternehmen ausländischem (und einheimischem) privatwirtschaftlichem Management zu übergeben und ausländische Firmen zur Produktion von Waren anzuregen, die im Land bereits hergestellt werden. Ihr Widerstand wurde jedoch entweder ignoriert oder unterdrückt.

ung, uns eine Chance zu geben, auf dem Binnenmarkt mit Ländern zu konkurrieren, die die Preise ihrer Exporte vernünftig ansetzen...Aber bitte durchstößern Sie die Welt nicht nach ausländischem Kapital, das kommen und in Sri Lanka Güter produzieren soll, die wir in den letzten zwanzig Jahren bereits erfolgreich hergestellt haben! Erlauben Sie nicht 'Räuber-baronen' in dieses Land zu kommen, um die Binnenunternehmen aus einem Markt zu verdrängen, der legitimerweise ihrer ist...! Wenn die Regierung die gegenwärtige Politik weiterverfolgt, dann könnten die einheimischen Unter-



Der Hafen von Colombo: Umschlagplatz für Handelsgüter (Foto: Keller)

Der Offenmarktpolitik widersprach auch die Industriekammer ('Ceylon National Chamber of Industries) vehement. Ihr Vorsitzender, A.R.P. Wijesekera, umriß den Standpunkt gegen diese Politik in seiner Ansprache vor der Jahreshauptversammlung der Kammer 1981 mit den folgenden Worten: **"Mit Dringlichkeit will die Regierung die einheimische Industrie von der Importsubstitution hin zur Exportförderung führen. Das ist sicher leichter gesagt, als getan...Die einheimischen Industriellen weisen darauf hin..., daß die Exportindustrie nur auf der Basis eines starken Binnenmarktes aufgebaut werden kann. Wir appellieren an die Regierung, nicht zu versuchen, uns zu Exporteuren zu machen, während sie den inländischen Markt für importierte Konsumgüter aus Ländern freigibt, die ihre Exporte kräftig subventionieren. Wir appellieren an die Regie-**

nehmen auf der Strecke bleiben und von transnationalen Konzernen ersetzt werden..."

Es bleibt festzuhalten, daß der erzielte Mehrwert, der von der Importsubstitutionsgüter-Industrie (also der einheimischen Industrie) erzielt wird, höher zu sein scheint, als der, der durch die exportorientierten Industrien der Freihandelszone (IPZ) erwirtschaftet wird. Der durchschnittlich erzielte Mehrwert in der Industrie fiel von etwa 42 % im Zeitraum zwischen 1974 bis 1976 auf etwa 27 % 1981-1983. In der Textil- und Bekleidungsindustrie lag die Rate 1981-1983 im Schnitt bei 15 % (1974-1976, als es noch keine Betriebe in der IPZ gab, lag sie noch bei 43 %), wohingegen sie in den Sektoren außerhalb der IPZ bei über 40 % lag.

Wichtige Wirtschaftsdaten Sri Lankas im Überblick:

(Alle Angaben, wenn nicht anders vermerkt, in Mio/Rs - einige Angaben für 1987 sind provisorisch)

	1984	1985	1986	1987
Importe gesamt	47.541	54.049	54.559	60.517
Exporte gesamt	37.347	36.207	34.072	41.133
Handelsbilanz	-10.194	-17.842	-20.487	19.384
Exporterlöse/Deviseneinnahmen aus:				
Tee	15.764	12.002	9.252	10.654
Gummi/Kautschuk	3.301	2.566	2.622	2.929
Kokosnußprodukte (Öl, Nüsse, Kopra)	2.118	3.093	2.389	2.140
Textilien (siehe auch Exporte der Freihandelszone)	7.535	7.899	9.629	12.897
Petroleum Produkte	3.288	3.877	2.358	2.592
Edelsteine	923	1.177	755	1.447
Exporterlöse der Freihandelszone (Beträge sind in den Gesamtexporterlösen enthalten)				
davon Textilexporte	--	--	5.395	7.731
Gesamtzahl der in der Freihandelszone Beschäftigten (in Tausend)	29,477	32,329	41,614	47,473
Einnahmen aus Tourismus	2.737	2.239	2.159	1.900
Touristenankünfte (in Tausend)	317,734	257,456	230,106	182,620
Importe/Devisenausgaben für:				
Konsumgüter (u.a.: Nahrungsmittel)	11.052	10.462	12.256	13.804
Kapitalgüter (u.a.: Maschinen)	12.170	10.387	10.556	11.332
'Intermediate' Güter (u.a.: Düngemittel, Öl, Chemikalien, Textilien)	23.749	29.331	28.618	34.619
Haushalt				
Einnahmen gesamt	37.354	39.556	40.991	46.679
Ausgaben gesamt	47.837	55.234	59.193	63.059
Defizit	10.483	15.678	18.203	16.380
Finanzierung des Haushaltsdefizits				
ausländische Kreditaufnahme	6.492	7.109	9.061	5.716
inländische Kreditaufnahme	3.991	8.569	9.143	10.664
Ausgaben für Mahaweliprojekt bis Ende 1987				43.162
Wachstumsrate des Bruttosozialprodukts	5.1 %	5.3 %	4.5 %	1.6 %
Schuldentilgungsrate (Verhältnis von Schuldentilgung zu Gesamtexporterlösen - einschließlich Transaktionen mit dem intern. Währungsfonds -)				
.....	17.5 %	22.4 %	26.4 %	28.5 %
Inflation	17.0 %	1.5 %	9.1 %	10.2 %
Pro-Kopf-Einkommen in US \$	344 \$	339 \$	354 \$	360 \$
Bevölkerung	--	15.8	16.1	16.4
Bevölkerungswachstum	--	--	1.8 %	1.5 %

(Quelle: Central Bank Report, Central Bank of Sri Lanka: 1984, 85, 86, 87. Zusammenstellung: Walter Keller)



Die Regierung hat zehntausende von Hektar Land im Monaragala Distrikt an ausländische Unternehmen zum Anbau von Zuckerrohr vergeben (Montage: SAB)

Im September 1986, als sich erheblicher Widerstand von Parlamentsmitgliedern - sowohl aus der Regierungspartei als auch aus der Opposition - gegen die Entscheidung erhob, das 'National Milk Board' aufzulösen, um in diesem Wirtschaftszweig Nestle ein Monopol einzuräumen, traf sich der Präsident mit den Parlamentsmitgliedern der Regierungspartei zu dem Zweck, nachhaltig zu betonen, daß die Regierung ihre verbindliche Verpflichtung zur Förderung der ausländischen Investitionen im Land als politisches Ziel beibehalten müsse. Die aufkommende Kritik am Engagement von Nestle in Sri Lanka konnte dadurch entschärft werden.

Die Öffnung des Binnenmarktes für Importe schwächte auch das Wachstumspotential der einheimischen Zuckerindustrie, das sich während der Importsubstitutionsphase (1970-77) aufgebaut hatte. Eine große Zahl von Kleinbauern, die Zuckerrohr zusammen mit anderen Nahrungsmitteln anbauten, wurde in Mitleidenschaft gezogen. Unter der neuen Politik, die darauf ausgelegt ist, multinationale Konzerne im Agro-Bereich anzuziehen, soll drei großen Unternehmen im Distrikt Monaragala (siehe Karte) 84.000 Hektar Land zur Verfügung gestellt werden (dies ist einer der drei zu Landwirtschaftsförderungszonen - 'agricultural promotion zones' - erklärten Distrikte, in denen weitreichende Steuervorteile und andere Anreize ähnlich denen in der industriellen Freihandelszone geboten werden). Während

der letzten Jahre führen von der Politik betroffene Bauern einen harten Kampf gegen die Übernahme ihres Landes. Die Regierung lockte die Unternehmen mit der Garantie an, den produzierten Zucker unter Wahrung eines garantierten Mindestpreises aufzukaufen. Dieser Preis liegt derzeit weit über dem Weltmarktpreis, sodaß der Verbraucher in Sri Lanka für Zucker einen im Vergleich mit dem Weltmarktpreis viel höheren Preis bezahlen muß.

Die Situation der Beschäftigten in multilateralen Konzernen

Den Hauptanreiz für Investitionen, den Sri Lanka ausländischen Unternehmen bietet, ist - neben der schon erwähnten langen Liste von Anpassungsmaßnahmen - die 'billige Arbeitskraft'. Im Rahmen ihrer Werbekampagnen im Ausland behauptet die Regierung: "Wir haben die billigste Arbeitskraft in Asien". Sie muß deshalb nicht nur dafür sorgen, daß gewerkschaftliche Aktivitäten ausbleiben, sondern auch sicherstellen, daß trotz der rapiden Steigerung der Lebenshaltungskosten die Löhne niedrig gehalten werden. Zwischen 1979 und 1984 fielen die Reallöhne der Arbeiter in Gewerben, die unter die 'Wages Boards' (Ausschuß, der Einkommen in verschiedenen Wirtschaftssektoren festsetzt) fallen, um 14,2 %, in der Landwirtschaft um 6,9 %, im Dienstleistungssektor um 28,1 % und in Industrie und Handel um 20,7 %. Der Reallohnindex der zuletzt genannten Gruppe lag 1983 und 1984 sogar unter dem von 1975-76.

More jobs for more people

24,800 young Sri Lankans have found employment in the Free Trade Zone. However, these are only some of those who have benefited as a result of the FTZ. Twice as many have found employment indirectly in the many industries and activities that have sprung up to service the zone.

An era of prosperity for local Industrialists

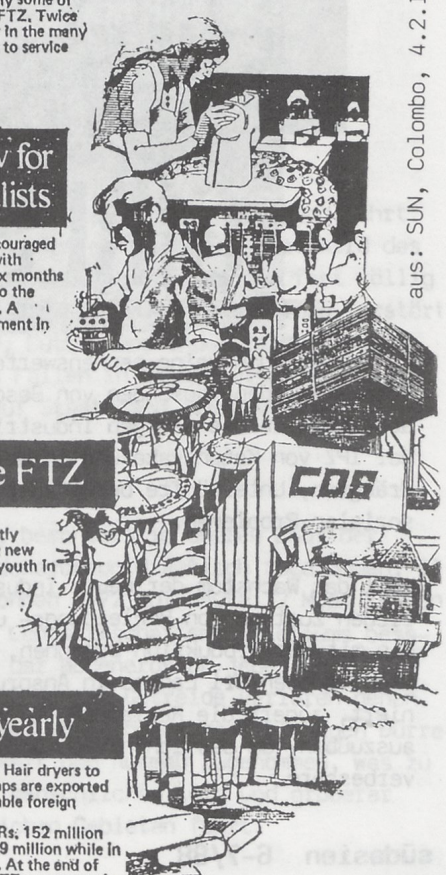
Local producers and industrialists are now encouraged by added incentives to supply FTZ factories with products and raw materials. During the first six months of 1982, the FTZ factories purchased goods to the value of Rs. 507 million from local industries. A significant increase in production and employment in this sector has been recorded as a result.

Electronics comes to the FTZ

Major projects in the electronics field will shortly commence operation in the FTZ, resulting in a new export product for Sri Lanka and training for youth in this high technology field.

Exports that increase yearly

A wide variety of goods ranging from Hair dryers to Toys and Garments to Industrial pumps are exported each year from the FTZ earning valuable foreign exchange for the country. In 1979 FTZ exports were valued at Rs. 152 million and in 1980 this figure rose to Rs. 629 million while in 1981 it doubled to Rs. 1,163 million. At the end of 1982 the value of exports from the FTZ was approximately Rs. 1,600 million.



aus: SUN, Colombo, 4.2.1979

Die zunehmende Verarmung in ländlichen Gebieten (sie ist zurückzuführen auf den Sozialabbau, die Politik des offenen Marktes, die zu einem starken Kostenanstieg für landwirtschaftliche Inputs und zu einer Expansion des Gebrauchs von Agrartechnologie im Stil der Grünen Revolution führte, sowie auf eine erhöhte Besteuerung der Bauern zur Finanzierung der massiven Ausgaben für Infrastruktur) zwingt immer mehr junge Leute, sich in der Freihandelszone oder anderswo als billige Arbeitskraft zu verkaufen. Die von der Regierung fortgeführte Politik scheint indirekt die Verfügbarkeit solcher Arbeitskraft zu fördern. Auf diese Weise ist es möglich gewesen, die Löhne niedrig zu halten - ohne jegliche Beschäftigungssicherheit. Aus diesem Grund setzte ein starker Zustrom von Arbeitskräften (meist junge, unverheiratete Frauen, die von der Bekleidungsindustrie bevorzugt werden) in die neuen Industriegebiete ein, wo die Arbeits- und Lebensbedingungen meist sehr schlecht sind.

Die Beschäftigten werden gezwungen, die sehr hohen Standards in Produktivität, Einsatz und Pünktlichkeit zu erfüllen und eine hohe Zahl von Arbeitsstunden abzuleisten, um den Erfordernissen des extremen Wettbewerbs auf dem Weltmarkt entsprechen zu können.

Die weitreichenden Veränderungen innerhalb der Wirtschaftspolitik in Erwartung des großen Interesses multinationaler Konzerne, die die beim Zusammenbruch der kleinbäuerlichen Landwirtschaft freigesetzten Arbeitskräfte absorbieren sollten, haben zu einer rapiden Zunahme von Armut und zu einer dadurch bedingten weitreichenden Fehl- und Unterernährung sowie anderen Problemen geführt. In einem gewissen Umfang sind die widrigen Effekte dieses Prozesses vom Boom in der Bauindustrie und in den Bereichen Handel und

Sri Lanka's Free Trade Zone offers:

100% tax exemption to foreign investment for up to 10 years



GIRLS FOR HIRE!

aus: Lanka Guardian, Colombo, 1.9.79, Montage: SAB

Es wurden auch keine nennenswerten Anstrengungen unternommen, den Tausenden von Beschäftigten, die von außerhalb in die wenigen Industriegebiete in der Nähe der IPZ von Katunayake und in der Umgebung Colombos drängten, Unterkünfte bereitzustellen. Dies führte zu sozialen Problemen.

Weil das Wachstum der neuen Industrie nach dem anfänglichen Zustrom von Bekleidungs- und Textilbetrieben, die mit der Produktion begannen, um die bestehenden Exportquoten Sri Lankas in Anspruch zu nehmen, stagniert, zögert die Regierung, Druck auf die Betriebe auszuüben, um das Lohnniveau und andere Leistungen zu verbessern.

Dienstleistungen und von der Abwanderung von Arbeitskräften in die Länder des Mittleren Ostens abgeschwächt worden. Da in diesen Bereichen jedoch keine bedeutende Zunahme mehr erwartet werden kann, ist auf absehbare Zeit mit noch größeren Problemen zu rechnen. Wie in anderen Ländern, wo ähnliche Prozesse stattfinden, sind in Sri Lanka als Folge der beschriebenen Politik nunmehr auch wachsende Prostitution, Drogenabhängigkeit und andere soziale Probleme zu verzeichnen.

Sarath Fernando

(Der Beitrag wurde in der deutschen Übersetzung, die Kurt Salentin übernahm, leicht gekürzt)